

stehenden Szenen in der Hauptkirche des Antoniter-Ordens (Kreuzigung und Hl. Christophorus) und stellt sich vor, daß in dieser Kapelle mit der Darstellung des „guten Todes“ die Leichen-Aussegnungen stattgefunden haben könnten. Der Beitrag ist auf französisch auf den S. 45–47 abgedruckt. H. S.

Klaus WANKMÜLLER, Kapellen und Darstellungen des heiligen Antonius des Einsiedlers im Altlandkreis Kaufbeuren, *Antoniter-Forum* 14 (2006) S. 91–112 (13 Abb.), kann neben einer Antonius-Darstellung auf dem Flügelaltar des Jörg Lederer von 1518 vor allem auf die um 1485 entstandenen Fresken in der Blasius-Kapelle in Kaufbeuren selbst verweisen, in denen 10 Szenen aus der Heiligen-Vita geschildert werden (siehe die Abb. 4–13). H. S.

Marlies BUCHHOLZ, *Anna selbdritt. Bilder einer wirkungsmächtigen Heiligen (Die Blauen Bücher) Königstein im Taunus 2005*, Langewiesche Nachf. Hans Köster Verlagsbuchhandl., 92 S., 112 Abb. ISBN 3-7845-2113-4, EUR 19,80. – In der Einleitung ihres Buches betont die Vf. zu Recht, daß die Verehrung der hl. Anna über das ganze MA hin kontinuierlich gepflegt wurde. Ihr Kult erfuhr jedoch in den drei oder vier Jahrzehnten vor der Reformation eine „immense Steigerung“. Von Dauer war diese nicht. Am Ende des 16. Jh. verblaßte der Annenkult sichtlich. Deshalb ihre Frage: „Was machte die heilige Anna für eine begrenzte Zeit so außerordentlich beliebt?“ (S. 3). Als Paradigma, das Möglichkeiten enthält, auf eine solche Frage Antworten zu erarbeiten, wählte sie das Altarretabel der Heiligen Sippe (zwischen 1510 und 1520), das sich in dem Frauenkloster Preetz in Holstein erhalten hat. Sie bemüht sich um eine Deutung, die der Religiosität, der Frömmigkeitspraxis und der gesellschaftlichen Situation einer klösterlich lebenden Frauengemeinschaft entsprechen hat. – Das von B. ermittelte und erschlossene Bildmaterial ist überwältigend. Die zahlreichen Bilder erfüllen nicht nur ästhetische Bedürfnisse, sondern besitzen in ihrer Bildhaftigkeit den Charakter eigenständiger Argumente. Kenntnissreich beschreibt sie die Entwicklung und Verbreitung des Annakultes im späten MA und in der beginnenden Neuzeit. Was die Großmutter Jesu in den Jahrzehnten vor der Reformation nachgerade zu einer „Modeheiligen“ machte, führt sie auf die „vermehrte Bildung von Bruderschaften und Schriften deutscher Humanisten“ zurück (S. 34). Der frömmigkeitsgeschichtlich weiterführende Ertrag der vorliegenden Arbeit besteht aus vergleichenden Bildexegesen, aus denen sich das Bild „einer wirkungsmächtigen Heiligen“ ergibt. Manchen Bildern und Bildmerkmalen unterstellt die Vf. komplexe Bedeutungsinhalte, die als assoziative Konstrukte einzuschätzen sind, nicht aber als beweiskräftige Deutungen gelten können. Die Subtexte, die sie in den von ihr untersuchten Bildern der hl. Anna dingfest zu machen sucht, geraten ihr zuweilen zu Deutungs- und Identifikationsangeboten, die weder in den ikonographischen Besonderheiten der von ihr untersuchten Bilder noch in der zeitgenössischen Frömmigkeitstheologie einen tragfähigen Rückhalt finden. Dies trifft insbesondere auf ihre abschließende These zu, die da lautet: „Die Kleider, die sie [hl. Anna] trägt, die Haltungen, die sie einnimmt, die Gesten, die sie zeigt und weitere Gestalten, mit denen sie umgeben ist, formen das Bild einer Heiligen mit sexueller und magischer Potenz, mit bergendem und gefährlichem Aspekt“ (S. 85). Klaus Schreiner